

"Kennen Sie Köln?" POPkomm-Report (15.8.1990)

Köln ist schlicht und einfach eine verträumte Stadt. Viele Touristen, viele Tauben, viel Rhein und für drei Tage etwas Musik. Am letzten Wochenende fand dort, im mittelalterlichen GÜRZENICH, die zweite POPkomm statt; das Treffen der deutschen Szene schlechthin. Das Rockbüro NRW lädt seit 1989 ein, unterstützt wird kräftig vom Land und der Stadt, denn in der BRD kann man sich Kultur noch leisten.

Dem Namen nach ging es auch darum, daß der deutsche Markt am größer werden ist. Ich bin also auf der Suche nach der "ostdeutschen" Präsenz auf diesem expandierenden Markt gegangen und habe einiges gelernt dabei.

Zum Beispiel, daß es keine "Bevorzugung" der DDR-Szene gab, also alle Labels, Medien und Bands "gleichberechtigt" informiert wurden. AMIGA/Z war allerdings in diesem Verteiler, nach Angaben von Matthias Hoffmann nicht vorgesehen, ebenso wenig die meisten wichtigen Bands aus der DDR, die in der Regel erst von der Messe erfuhren, als alle Kölner Klubs ihr POPkomm-Programm schon gebucht hatten. So war die einzige Band aus der DDR, die in Köln gespielt hat, eine, die bereits einen Vertrag mit einem West-Label hat und so rechtzeitig in den Verteiler der Veranstalter gelangen konnte. Und das war BLITZZ aus Erfurt, die gerade bei "Steamhammer" ihre erste Mini-LP veröffentlicht hat.

Wie es sich für eine große Szene gehört, sind bei der POPkomm Indie- und Major-Firmen vertreten, haben ihre Stände aufgebaut und suchen den Kontakt mit Presse, Musikern und Publikum. Dabei gibt es recht komische Blüten. Eine Major-Company, die mit dem Rüstungskonzern im Rücken, prahlte, sie sei der Indie unter den Majors(!) und war so der größte Feind an den drei Tagen in Köln.

Wer schon mal in der heutigen DDR in einem normalen Plattenladen war, weiß, wie schwer es ist, gute Platten zu finden. Ich bin also losgezogen und habe Vertreter von drei Firmen gefragt, wie sie ihre Platten in die DDR zu bringen versuchen und, denn das ist ja wohl auch interessant, wie sie es anstellen, gute DDR-Bands für ihr Programm zu finden. Die Dame/Herren von CBS, Polygram und Vielklang sagten einhellig, daß sie sowohl dabei wären, ihre Vertriebe für die DDR zu organisieren, als auch darauf warten, daß junge DDR-Musiker sich an sie wenden, denn auf Talent-Suche würde man im Westen auch nicht gehen.

(folgt das Interview mit Jor von Fluxus, wo die zweite SANDOW-LP erschienen ist. dieses Interview ist in der September-Ausgabe von MESSITSCH nachzulesen.)

Insgesamt kommt ich auf der POPkomm erfahren, daß man im Westen noch nicht so viel über die DDR weiß und da es umgekehrt auch so ist, kann man nur jedem raten, egal, ob er oder sie ein Label, eine Band oder eine Zeitung machen möchte, beim nächsten Mal dabei zu sein. Die nächste größere Messe, vor allem für gute internationale Kontakte, findet vom 23. bis 25. Oktober in Berlin statt. Bei den BERLIN INDEPENDENCE DAYS trifft sich die Branche wiederum und jeder der will kann sich dort einfinden.

B.I.D.'90

Am 23., 24. und 25. Oktober finden im Rahmen der wichtigsten Europäischen Indie-Musik-Messe reichlich Konzerte statt. In den Berliner Clubs LOFT, METROPOL, Extacy, PIKE, HjjT, Inle der Jugend und Quartier spielen diverse Bands aus aller Welt. Unter anderem mit dabei: Bazonka Joe, Blue Cheer, Die Haut, AG Geige, The Universal Congress Of, Primal Scream, Hands of Glory, Reptile, The Wanna Bees, Sandow, Happy Mondays, Townes Van Zandt und viele andere. Das ist der Stand vom 30. September. Genauere Informationen gibt es Mitte Oktober im PAROCKTIKUM, Berichte von der BID, natürlich im Programm vom Jugendradio in TonArt, PRI, Freistil, Spätvorstellung, Zeitgeist usw.

READING, August 1990. von Robert Richter (19.9.1990)

Der ca 50km westlich von London liegende Ort Reading war zumindest in der Paddington Rail Station und der Victoria Bus Station an diesem Wochenende in aller Munde. Nach 80 minütiger Busfahrt in Reading angekommen, bot die Stadt den Eindruck einer Rockmusikpilgerstätte. In allen Straßen, vor jedem Pub, durch die ganze Stadt strömte eine vieltausendköpfige, schwarzbunte Meute, die Logos ihrer Favourits auf den T-Shirts präsentierend und sich mit allem Nötigen für die nächsten drei Tage versorgend. Je näher man dem Festivalgelände kam, umso mehr verstärkte sich der Eindruck eines Klein-Independent-Woodstock. Menschen über Menschen, viel Polizei, Autokaravane, die Straßen voller Händler, die mit dem Festival ihr Pfund machen wollten. Der Preis für ein 3-Tages-Ticket betrug satte 50£, entgegen der Ankündigung von nur 35. Die zweite Überraschung war dann der Blick ins Programmheft, welcher offenbarte, daß die angekündigten PERE UBU, DINOSAUR jr., BLUE AEROPLANES und auch die CHILLS nicht mitwirken sollten. Schade, aber das Angebot war trotzdem überwältigend, erst recht für DDR-Maßstäbe.

Den Anfang am Freitag Mittag machten unverständlicherweise MEGA CITY FOUR. Aber einer mußte ja in den sauren Apfel beißen. MC4 boten das Gewohnte, also wunder-volle dynamische Gitarrenmusik, viel zu schön, um so schnell und früh wieder zu verklingen. Aber man hielt sich an einen straffen Zeitplan und räumte jeder Band rund eine Stunde Spielzeit ein, was die meisten etwas zu beeinträchtigen schien. Nach den MC4 gab's AN EMOTIONAL FISH, die den heißen Nachmittag mit kühlen Grufklängen durchsetzten. Anschließend sollte auf der Hauptbühne JANES ADDI-TION folgen, aber die kamen nicht und nach einer kurzen Pause zog man den ersten Top-Act des Tages vor: MUDHONEY, zur Zeit wohl eine der Bands.

MUDHONEY lockte das Publikum schon mehr aus der Reserve und aus dem Publikum vor der Bühne flogen Stiefel und Flaschen, für die sich die Band herzlich bedankte. Eine komische Art von Begeisterung, halt englisch eben. Der eindrucksvolle Rock der Amerikaner brachte das Publikum sogar soweit, daß es zwei Zuga-ben forderte. Dann fiel der Auftritt von Gary Clail aus, für den zwei DJs auf die Bühne stiegen, die aus den Boxentürmen ein Rave-Ska-Säure-Gemisch in die Köpfe und Beine der Leute pumpen. Vor der riesigen Bühne wurde manisch getanzt, Typen, die nach dem Äußeren zu urteilen eigentlich nur Hardcore zum Fußwippen bringen würde, schüttelten die Mähne und tanzten.

Nach dieser Tanzpause kam Nick Cave mit den BAD SEEDS und es folgte einer der besten Gigs des Festivals. Zu hören waren vor allem Titel der beiden letzten LPs und als Zugabe dann noch "Tupelo" und "From her to eternity". Diese Stimme ging durch und durch. Nick schrie, dröhnte, röhnte und die Band ist einfach mal genial gut. Die Massen empfanden wohl ebenso, jedenfalls gabs viel Jubel.

In der Pause nach Nick Cave begann die Unsitte, aus den umherliegenden Papp-bechern und Zeitungen unzählige Lagerfeuer zu entfachen, welche die Luft zum Atmen fast unmöglich machten. Als es dann dunkel war erklang klassische Musik, die Bühne erstrahlte in grellem Licht, Nebelschwaden wurden eingehaucht und Jim Martin, in typischer Gitarrenpose, ließ das Publikum in Metal-Konzert-ähnliches Gebrüll verfallen. FAITH NO MORE spielten auf. FAITH NO MORE mit ihrem eigenartigen Gemisch aus Heavy Metal, Hip Hop und diversen anderen Stilen, boten eine gute Vorstellung und die Resonanz im Publikum war entsprechend. Be-sonders beeindruckend für einen DDR-Deutschen war das Mitgesinge fast aller Songs. Jedermann kennt hier die Songs und so entsteht oft ein sehr beeindruckender Massenschor.

Zum Abschluß des Freitags die CRAMPS, die man wohl wegen ihrer allseits berüch-tigten Show an das Ende dieses Abends gesetzt hatte. Alles klang nicht so drek-kig, wie man es von ihren Platten kennt. Aber das Publikum schien das nicht zu stören und es wurde ausgiebig getobt. Bis in den Morgen hinein wurde dann noch überall gesungen, gefeiert, getrunken, getanzt, geklaut, gekifft und geliebt. unter der Rubrik Sex, Drugs & Rock'n'roll gabs aus dem Programmheft zu erfah-ren, daß man doch bitte Kondome benutzen, sich auf einen Partner beschränken und gefährliche Stellungen vermeiden sollte. Außerdem existiere ein AIDS-Zelt in dem man sich notfalls wertvolle Patschläge einholen könne.

Am Sonnabend hatte ich nun das Glück, Gast Billy Braggs zu sein und konnte mich so unter die Auserwählten hinter der Bühne mischen und das Treiben mal aus nächster Nähe beobachten. Dank gilt auch meinem Freund Attila "The Stockbroker", der dies für mich arrangierte und sozusagen indirekt Schuld an dem Peel-Interview hat. So richtig wohl wollte ich mich Backstage nicht fühlen. All zu sehr erinnerte mich diese Atmosphäre und das Organisationssystem an die FDJ-Großkonzerte in Weisensee. Bodyguards, die vor Kraft kaum laufen konnten, ganz in Weiß gehaltenes Mobilar, sich sehr cool gebende Künstler und überall mit Funk-sprechgeräten bewaffnetes Sicherheitspersonal. Oder sollte ich einfach eine falsche Vorstellung von der Independent-Szene in England haben? Auch hier dreht sich alles um's Geld und mir scheinen die Fans independenter zu sein, als ihre Lieblinge.

Anders dagegen John Peel, der mir trotz der im Radio laufenden Fußballübertragung einige Fragen gestattete und regelrecht erfreut über den Besuch aus dem östlichen Teil Deutschlands zu sein schien. Obwohl ich mir meine Sätze schon vorher zurechtgelegt hatte, war's dann in Anbetracht der hoffentlich verständlichen Aufregung doch nicht ganz so einfach mit ihm zu reden. Er schien das bemerkt zu haben und redete frei von der Leber weg.

PEEL: All die Jahre habe ich Briefe aus der DDR bekommen. So zum Beispiel aus Magdeburg. Die Briefe aus der Zeit bevor die Mauer fiel waren wirklich phantastisch. Sogar Leute aus der Armee haben geschrieben, was nicht einfach für sie war. Sie gaben ihre Briefe an Verwandte, die mir dann die Briefe zukommen ließen oder man schickte welche aus Polen. Es war nicht so einfach für mich, diese Briefe zu beantworten, denn oft fehlten die Adressen oder die jungen Leute schrieben, daß sie Probleme bekommen können, wenn ich ihnen nach Hause schreibe.

Natürlich verstand John Peel, daß es für mich großartig ist, nun endlich in London zu sein und dieses Festival sehen zu können, aber, er hofft, daß wir im Osten Deutschlands die Realitäten schnell erkennen und dabei unsere Mentalität nicht verlieren, die ihn in all den Briefen so beeindruckt hat.

PEEL: Es erreichen mich auch Meinungen aus der BRD, in denen mir mitgeteilt wird, daß es eines Tages so sein wird, daß die DDR-Bürger genauso handeln und dasselbe denken, wie die im Westen, was auch die Briefeschreiber schaden finden würden.

Über die 16 Jahre, die das Reading Festival schon existiert, sagte Peel folgendes.

PEEL: Der Grund, warum die Leute hierher kommen, ist nicht der, daß sie einen der besten Gigs ihrer Bands sehen wollen, denn dafür gehen sie in die Clubs.

Wichtig ist, daß hier auf dem Festival ein gutes Feeling ist, sie viel gemeinsam erleben, die selben Gründe haben, hier zu sein und einfach Spaß an der Gemeinsamkeit haben. Ganz wichtig ist, daß die Menschen nach den Konzerten am Abend sehr viel Freude haben, betrunken sind, sich mit Mädchen treffen und in den erlebten Konzerten schwelgen.

Während der 70er Jahre war das Reading-Festival hauptsächlich den Metal Bands vorbehalten. Es hatte nicht viel gemeinsam mit dem, was heutzutage hier passiert. Früher spielten hier die SCORPIONS und ich legte CURE und die BANSHEES auf und das war für die Leute langweilig. Aber im letzten Jahr und diesmal ist es in Ordnung hier.

Nach dem Small-Talk mit John Peel widmete ich mich dann wieder dem Geschehen auf und vor der Bühne. Das Wetter machte das Zuhören nicht gerade leicht, denn es war an allen 3 Festivaltagen verflucht heiß. Die Entscheidung, für welche Bühne man sich entschließen sollte, fiel nicht leicht, denn auch auf der sogenannten Nebenbühne - der Mean Fiddler Stage - gabs wahnsinnig Interessantes zu erleben. Die Mean Fiddler Stage befand sich in einem Zirkuszelt, welches ständig prall gefüllt war. was verständlich erscheint, wenn man mal einige Namen der 37 Bands aufzählt, die an den drei Tagen dort auftraten: HALF MAN, HALF BISQUIT, LOST T-SHIRTS OF ATLANTIS, TRASHCAN SINATRAS, FURNITURE, BAND OF HOLY JOY, OYSTER BAND, Jonathan Richman und die TOM ROBINSON BAND.
...Nur ab und zu machte man von seinem Basislager aus kurze Ausflüge zu den Getränke- und Imbisbuden, die es reichlich auf der riesigen Wiese gab, auf der

normalerweise Schafe und Kühe weiden.

Nun also wieder auf die Bühne: Der Sonnabend begann genauso schwungvoll wie der Freitag, und zwar mit den NEDS ATOMIC DUSTBIN. Da tanzten sich die ersten auch schon wach, in der brütenden Hitze mittags um 12. Eine von den jungen englischen Bands, über die man in der Zukunft sicher noch einiges hören wird, auch in Europa, wo sie noch nicht so bekannt ist. Dann kamen PSYCHIC TV mit ihrem Slogan: "Unser Ziel ist Schlaflosigkeit, unser Feind ist der traumlose Schlaf." Geschlafen hat dann wohl auch keiner mehr, obwohl ich die Umstände ihres Auftritts nicht optimal fand, denn es war viel zu leise und der Rahmen war meines Erachtens zu groß. Diese Art von Musik paßt eher auf kleine Bühnen, halt eine andere Atmosphäre. Obwohl ihre Klasse auch so nicht zu verkennen war. Nun für mich der Tiefpunkt des Festivals: WIRE. Wer da mit der Zeit der End70er gemunkelt hat, war fehl am Platz: gesampelt, sequenced und völlig lustlos, gleich einer Pflichtübung, gingen sie ans Werk. Nur die ab und an ertönenden, harten Gitarrenriffs deuteten an, was WIRE mal waren.

Beendet wurde die Langeweile dann durch die wunderbaren und sicher allseits bekannten YOUNG GODS. Die Eidgenossen vertraten Europa auf der großen Bühne. Und die Musiker um Franz Teichler taten das sehr überzeugend, mit Songs ihrer beiden LPs. Die Insulaner vor der Bühne schienen nun endlich zu merken, daß man auch auf dem Festland gute Musik macht. Die YOUNG GODS, ein glänzendes Spiegelbild zu WIRE.

Nun muß ich mich leider entschuldigen, denn die letzten beiden Tage Musik gingen auch an mir nicht spurlos vorüber. Die Müdigkeit übermannte mich und ich machte erstmal ein Schläfchen, während sich THE LOOP und TACKHEAD auf der Bühne abmühten. Eigentlich hätte ich noch weiter schlafen können, denn THE JESUS JONES waren alles andere, als überzeugend, womit ich aber nicht derselben Meinung war, wie die meisten der Zuhörer. Mit RIDE ging es dann wieder steil aufwärts. Creation-Records-Boss Alan McGee bezeichnet die vier aus Oxford stammenden Jungs als den größten Erfolg für sein Label, seit JESUS & MARY CHAIN und bescheinigt ihnen eine große Zukunft. Man spürte die Energie der beiden Gitarren und vor allem die Kreativität von Schlagzeuger Lawrence hat mich persönlich sehr beeindruckt. Nach Chris Cutler und Simon Lomond wohl das Beste, was ich bisher gesehen habe. Sehr erfrischend.

Nun gings von einem Höhepunkt zum anderen. Es folgte Billy Bragg. Vor 6 Jahren Sprachrohr dieser Generation, hatte er schon vor seinem ersten Song Vorschußlorbeeren vom Publikum. Deshalb spielte es keine Rolle, daß er stimmlich an diesem Tag nicht ganz auf der Höhe war. Eagl, ob alte oder neue Songs, alle wurden von den 40.000 mitgesungen. Vor allem seine Gedanken zwischen den Songs wurden von den Massen mit viel Beifall bedacht, da er sich auch zur gegenwärtigen Lage äußerte. Mit viel Humor, wie es sich für England fast von selbst versteht. Es wurde also auch viel gelacht und man merkte, daß Billy in England wirklich ein Star ist. Nicht vergleichbar mit seinem Bekanntheitsgrad in Deutschland. Ohne Zugaben kam er natürlich nicht von der Bühne. In der Umbaupause gab John Peel die Fußballergebnisse bekannt, was die Stimmung noch mehr auflockerte. Und wer heute zu den Verlierern zählte nahm's nicht so tragisch, denn schließlich war man in Reading, was schließlich nur einmal im Jahr vorkommt.

Und nun die Altmeister der Szene, die BUZZCOCKS. Es war schon aufregend, die alten Songs mal live zu erleben. Obwohl nicht mehr ganz so viel Kraft und Frische zu spüren war, wie auf ihren Plattenveröffentlichungen in den End70ern und Pete Shelley einige Probleme hatte, mit seiner Stimme in die höheren Regionen vorzudringen, war es doch ein echtes Erlebnis und die Stimmung wurde von Song zu Song besser, so daß sie um mehre Zugaben nicht herumkamen und mit "Orgasm Addict" ein wirklicher Höhepunkt erreicht wurde. Sie spielten fast das gesamte Material von der "Singles Going Steady".

Es folgten WEDDING PRESENT, die ich ja schon vor zwei Jahren in der Werner-Seelenbinder-Halle erleben durfte. Auch sie sind unbestrittene Stars in England und es wurde ausgiebig getanzt und mitgesungen. Die Stimmung war vielleicht vergleichbar mit der in der WSH, eben nur ein paar Nummern größer, ausgelassener, entspannter und elektrisierender.

Wer aufmerksam die Indie-Charts verfolgt, müßte sie kennen, die INSPIRAL CARPETS. Sie bildeten den krönenden Abschluß des Sonnabends mit einer sehr aufwendigen Show, die mit einem Feuerwerk begann und sich mit einer Lasershow fortsetzte, die die eingängigen, aber einfachen Songs genial untermalte. So ist das Auge also auch endlich zu seinem Recht gekommen. Ihre Debüt-LP "Life" wurde 1988 in der ersten Woche über 100.000 mal verkauft. Das sagt, glaube ich, einiges über den Bekanntheitsgrad der Band in England aus.

Auf zur nächsten Runde. Nach nunmehr 24 Stunden Musik nicht mehr ganz so frisch und aufnahmefähig wie am Freitag, begann der Sonntag mit den Noch-Teenagern von den SENSELESS THINGS. Ganz so sinnlos waren sie natürlich nicht, obwohl sie es als erste Band Mittags um 12 nicht einfach hatten. Sie führten einen leichten Trash vor, der auch in Reading seine Fans hatte.

Bei THEE HYPNOTICS sagts ja eigentlich schon der Name. Das ist das interessante an solchen Festivals: Man bekommt in kürzester Zeit derart verschieden beeinflusste Gitarrenmusik zu hören, daß man sich fragt, ob es da überhaupt noch eine andere Variante geben kann. THEE HYPNOTICS offerierten ein Konglomerat aus Heavy Metal, Underground-Pop, Blues, Soul, Jazz und besuchten zwischendurch die MCs und Hendrix. Immer dunkler wurde der blaue Himmel über Reading, als die 1987 in Burton-On-Trent gegründeten TELESCOPES aufspielten. Die Schwermütigkeit ihrer Texte sah man den Fans vor der Bühne an der Gestik an. Sie haben noch die gesamte Umbaupause nachher gebraucht, um aus ihrer Gruft ans Tageslicht zurück zu gelangen. Die TELESCOPES, wirklich hörenswert.

Nun wieder der absolute Stilbruch durch die STEREO MCs, die mit ihrer Musik den Hip Hop bei diesem Festival vertraten. Und was man nicht vermutet hätte: mit Erfolg. Wahrscheinlich hatten die Massen erstmal genug von den vielen Gitarren und wollten sich etwas beim Hip Hop erholen. Natürlich kam nicht die große Stimmung auf, weil wie gesagt die Leute die STEREO MCs als Pause nutzten, aber als weiße Hip Hop Band erhielten sie erstaunlich viel Beifall.

Im Programmneft hieß es zur nächsten Band: Das ist der Platz an dem sich Heavy Metal und Hip Hop treffen, ein Regenbogen der Stile: Willkommen zu LIVING COLOUR. Und los ging das Gewitter auch schon. Sie waren die Band mit dem größten Einsatz und der meisten Energie in Reading. Dadurch machten sie ihre Musik auch für die Fans anderer Genres interessant. Corey Glover stürmte unaufhörlich wie wild über die riesige Bühne und elektrisierte die Massen. Sie identifizierten sich ehrlich mit ihrer Musik, wie man es nur selten auf diesem Festival sah. Auffallend: LIVING COLOUR waren eine von nur zwei schwarzen Bands in Reading. Auch vermüßte man die gewohnte Londoner Farbenvielfalt unter den Zuhörern. Schade, obwohl die Mehrzahl der weißen Engländer im Publikum oftmals ungeannt emotional auf die Bands reagierte.

....
Jetzt eine Band, die auf gewissen Pflichtlisten mit ganz oben steht: die schon legendären FALL. Wer kennt sie nicht. Viel zu erzählen über ihre Geschichte lohnt sich fast nicht, jedenfalls nicht im PAROCKTIKUM. Die Musiker um Mark E. Smith gingen ruhig an, in einer angenehmen Athmosphäre, die Bühne fast dunkel, keine Lichteffekte, die Musik ließ sich mit geschlossenen Augen am besten genießen. Ein kurzer Aufschrei, als Smith die Bühne betrat und weiter ging das Gleiten durch einen Schwall wohlbekannter Rhythmen. Auch die FALL konnten sich, wie viele andere Bands auf diesem Festival, in der reichlichen Stunde Spielzeit nicht wie erhofft entfalten und durften den Fans dadurch nur einen Teileindruck ihres Könnens bieten. Als THE FALL dann so richtig warm waren und den Streifzug durch ihre Geschichte beginnen wollten, mußten sie aufhören. Bands wie die FALL muß man sicher in einem Einzelkonzert erleben, um die wahre Bedeutung ihrer Musik für die Jugend Englands begreifen zu können.

Zum letzten Mal die Stimme Jonn Peels, denn er war während der drei Tage überhaupt niemals zu sehen, die den letzten Gig des Reading Festivals ankündigte. Die PIXIES wurden als Finalisten aufgestellt und sollten ordentlich zum letzten Sturm blasen, was zu Beginn nicht gelingen wollte, denn vermutlich verpaßten sie den Soundcheck und die ersten 3 Titel waren reichlich versaut. Um so schöner war die Entschädigung im weiteren Verlauf des Konzertes. Sie versuchten alles, um den 3 Tagen in Reading die Krone aufzusetzen. So ganz konnten wir uns den Klängen der PIXIES nicht hingeben, denn wir durften den letzten Zug nach London nicht verpassen und sehnten dem Ende des Konzertes entgegen, was dem eigentlichen Anliegen looischerweise widersprach.

LiebeR AbonnentIn!

Willkommen im United Germany!

Aber das Leben geht weiter und überhaupt bin ich kein Fan dieses Ach-wie-geht-es-uns-in-diesem-Herbst-schlecht-Gelabers. Vielleicht geht es im nächsten Herbst wieder besser oder es gibt einen zweiten deutschen Herbst oder wasweißich. Tommie Stumpff sagt in einem Interview, daß wir alle jetzt in einer Demokratie leben und daß die Politik gewählt wird, von der Mehrheit, versteht sich! Frauen und Neger und Punks und Vietnamesen und Türken und Kinder sind keine Mehrheiten in Deutschland. Punkt!

Es ist trotzdem zu überlegen, ob man wählen gehen sollte, schon aus ganz finanziellen Erwägungen: Für jede Wählerstimme (abgegeben oder nicht) gibt es Kohle für die Parteien...was überbleibt, geht nach "Verhältnis" in die Töpfe. Also wählt wenigstens die Kleinen. Wenn Ihr das Komma auch nicht bewegen könnt, Ihr helft wenigstens die Kohle verteilen. Ich empfehle (weil ich schon mal dabei bin) auch, keine Steine zu werfen, keine Knüppel zu schwingen oder senile Skins in der U-Bahn zu belästigen. Gewalt bringt nur Gewalt, aber das weiß ja irgendwie jeder selbst... Was soll ich predigen, denkt selber nach!

Was es sonst zu sagen gibt, ist auch nicht erfreulicher.

DT64 wird es wohl auch in der näheren Zukunft geben. Dafür sorgen einige klevlere Typen in unserer Chefredaktion. Und, wenn es DT64 gibt, dann gibt es auch das PAROCKTIKUM! Das wurde mir in die Hand versprochen. Freilich ist nur dort real, wo man diesen Sender HÖREN kann. Die einzelnen Länder werden nach dem 14. Oktober entscheiden und es wird ein Wunder sein, wenn DT in allen fünf Ost-Ländern oder gar in ganz Germany zu empfangen sein wird. Aber man soll auch noch an Wunder glauben, sagt meine Großmutter.

Geld- und andere Entwicklungen werden auch über die Zukunft dieses Manuskriptservices bestimmen. Schickt also keine neuen Umschläge, bevor ich nichts definitives vermeldet habe. Die Postgebühren werden sich wohl auch noch entwickeln. Anyway! Ich finde es immer mal gut, daß es im letzten Jahr so viel neue und gute DDR-Musik gegeben hat. Das Schweigen der Syllis, Pankows und Citys hat das Singen der anderen nur lauter gemacht.

Ich wünsche uns eine gute (wenn schon nicht schöne) Zeit!

St. R. Schramm

1. 10. 1990

RENÖTE



KONTAK/INFOS & BESTELLUNGEN: c/o RENÖTE
BERLIN 1055 MARIENBURGER STR. 18

PERSONA NON GRATA

SKIZZEN, STATEMENTS
ZU NEUEN SITUATIONEN
Das neue "culturezine" aus
Leipzig. Für 2,- zu erhalten
über: PERSONA NON GRATA

c/o Thomas Weber
Steinstr. 44
7030 Leipzig

PUNKROT ^{DAS} ^{FRANKE} ^{RAUM}
regional vorbelastet - Ramm
Halle - Leipzig

Punkrot erscheint in von
regulärigen Abständen, und
ist für viele 3 Wochen
bei Ufa-halle zu bekommen

mit vielen, vielen
Aktuellen, Infos,
Konzertberichten,
Tape - Reviews
und Adressen



Eine Geschichte
aus dem tie-
feren Wald
erzählt von
Geschichten
Bilder von Sebastian
1990
baba-verlag
bezug + infos über: c/o selbstig
wicherstr. 29
DDR 8122 Radebeul

ein originalgrafisch
es buch 14 seiten
davon 5 text + 5 ganz
selbstgezeichnete
auf halbschnittpapier
Alle exemplare nummer
iert signiert & handge
macht (per wasserma-
schine) • preis:
5-10 / DM / s. Fr.
35-70 ds

Ufa-halle
do alex rutsche
V.-schiffel-str. 7
Halle S.
4020

baba-verlag-radebeul
c/o sebastian heimig
goethestr. 35
Radebeul
8122

Ufa-halle sucht
nette Menschen
welche im Bereich von
Veranstaltungen
aus sind, um diese
(Menschen) gegen
ein kleines Entgelt
hinzunehmen zu dürfen.
DANK !!

FUGAZI



Tel. 2725523
Insel der Jugend
Alt-Treptow 6
Berlin
1193

DIE INSEL

Y-MAL! präsentiert

- sa 6.10. SANDOW
DEADLY TOYS
- do 11.10. LOLITAS
RUDE ANGELS
- sa 13.10. FLYING DISK MEN
LEHMANN
- do 18.10. MICHELE BARESI
- sa 20.10. BYPASS
A DIFFRENT TIME
- do 25.10. "HALT'S MAUL
DEUTSCHLAND"
mit DIE SKEPTIKER,
KISSING COUSINS,
DER FREUDE u. a.
- sa 27.10. BILLY MOFFETS PLAY-
BOYCLUB (Bremen)

Beginn jeweils 21.00 UHR
Einlass 20.30 UHR

Jeden FREITAG ab 21.00 UHR

D I S K O

INSELGALERIE

Ausstellung Peter Lewandowski
(Pastelle)

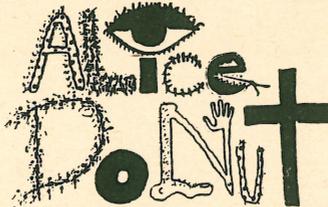
Eröffnung: Mi 3.10. 20.00 Uhr
geöffnet: Mi-Sa 14.00-18.00 Uhr
vom 4.- 31. Oktober

- | | | | |
|-------------|-----|------------|------------------|
| 07. Oktober | ·90 | Berlin | Neue Welt |
| 08. Oktober | ·90 | Bielefeld | PC 69 |
| 09. Oktober | ·90 | Hannover | JZ Glocksee |
| 10. Oktober | ·90 | Oberhausen | Musikzirkus Ruhr |
| 11. Oktober | ·90 | Würzburg | Musichall |
| 12. Oktober | ·90 | Mainz | Eltzer Hof |
| 13. Oktober | ·90 | Stuttgart | Alte Feuerwache |
| 14. Oktober | ·90 | München | Theaterfabrik |
| 16. Oktober | ·90 | Ulm | Roxy |

DISCOGRAPHIE

Fugazi
Margin Walker
13 Songs
3 Songs
Reneater

EFA LP/MC 07306
EFA LP/MC 07309
EFA CD 07340
EFA 7" 07347
EFA LP/MC/CD 07348



- | | | |
|------------|------------|---------------|
| 05.10. '90 | MARL | Mühle |
| 06.10. '90 | DORTMUND | FZW |
| 07.10. '90 | SCHORNDORF | Hammer Schlag |
| 09.10. '90 | NAGOLD | JUZ |
| 10.10. '90 | BREMEN | Schlachthof |
| 16.10. '90 | LÜBECK | Alternative |
| 17.10. '90 | HAMBURG | Molotov |
| 18.10. '90 | HANNOVER | Bad |
| 19.10. '90 | BERLIN | KOB |
| 20.10. '90 | HOMBURG | JUZ |
| 21.10. '90 | FRANKFURT | Negativ |
| 23.10. '90 | MÜNCHEN | Kulturstation |
| 24.10. '90 | WANGEN | JUZ |

DISCOGRAPHIE

- | | |
|------------------------|----------|
| Bucketfull Of Sickness | CD 17618 |
| Bucketfull Of Sickness | LP 14922 |
| Donut Comes Alive | LP 14098 |
| My Boyfriend's Back | 7" 40210 |

